



Kontext-sensitive Neurorehabilitation

Peter Frommelt

Berlin, Zentrum für Ambulante
Neuropsychologie

München, ReIntra – Medizinisch-
berufskundlicher Beratungs- und
Reintegrationsdienst

Linz, 23.März 2012



Ziele des Workshop

- Prinzipien einer kontext-sensitiven Rehabilitation vorstellen
- Mut machen, das bio-medizinische Modell zu überschreiten
- Geschichten austauschen
- Thesen für das Plenum verabschieden



Christoph im Schuhgeschäft

Frau Pimminger und Christophs Therapeutin



Kennzeichen einer kontextsensitiven Rehabilitation

- Eine gemeinsame Erzählung mit gemeinsamen Zielen finden
- Holistisch: Person im Kontext
- Inter- und transdisziplinär
- Auf der Suche nach „heilsamen Momenten“ (healing dramas)
- Achtsam mit Wörtern
- So früh wie möglich aus der Klinik nach Hause zurück



Traditionell vs. Kontext-sensitiv

Ylvisaker et al. 2005

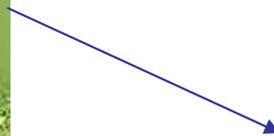
- Fokus auf Funktionen und „Verbesserung von..“
- Kognitives Training, Kompensatorische Techniken
- Stufenweise: erst basal, dann komplex

- Fokus auf Aktivitäten in sinnvollem Kontext
- Flexible, aufgabenorientierte Aufgaben
- Veränderungen des Kontexte
- Aufgaben für die ganze Person und nicht nur für den Arm.



Vom Dobermann zum Pudel ?

Das Selbst junger männlicher hirnverletzter Patienten (Ylvisaker et al., 2005).



?



Kontext-sensitiv im Stadium des „Wach-Komas“ ?

- Oft doch „minimal responsive“
- Von der multimodalen sensorischen Stimulation zur heilsamen Berührung
- Nicht mechanisch arbeiten sondern nach einer Erzählung in der Patient und Angehörige/Therapeuten zusammenfinden.



ICF UND KONTEXT-SENSITIVE REHABILITATION



ICF und kontext-sensitive Rehabilitation

- Als Konzept nicht als Liste verwenden
- Nicht als Messinstrument verwenden
- Den Kontext verändern gehört zur Rehabilitation



PRAKTISCHE ARBEIT



Merkmale der kontext-sensitiven Praxis

- Die Erzählungen liefern das Drehbuch für die Therapien
- Ziele sind Teilhabe –und personorientiert
- Die Therapien sind interdisziplinär, kreativ und helfen bei der Rekonstruktion des Selbst
- Die soziale Gruppe als therapeutisches Milieu
- Die Sprache ist erfahrungsnah, metaphorreich



Der narrative Raum

- Bietet Achtsamkeit für die Erzählungen von Betroffenen, Mitmenschen und die Erzählungen der Fachkräfte
- Die narrative Zeit ist nicht die physikalische Zeit
- So wenig Struktur wie möglich, so viel Hilfen, wie nötig, um die narrative Kompetenz zu stärken.



Praktische Hinweise

- Das erste Gespräch frei beginnen:
Erzählen Sie mir das, von dem Sie glauben, dass es wichtig ist, damit ich mir ein umfassendes Bild machen kann.
- Achtsamkeit: nicht-wertende Aufmerksamkeit für das Gegenüber und sich selbst. Keine Kategorisierungen, kein „Labelling“



Zielsetzungsprozess



Zielfindung

- Herausfinden, was die Erwartungen an die Zukunft sind, wie die „Geschichte ausgehen soll“
- Zielsetzung nicht als rigiden, bürokratischen Vorgang ansehen



Zielsetzung im Modell der ICF: „Top-down“

Von den langfristigen Zielen werden mittel- und kurzfristige Ziele abgeleitet

Die Ziele sind gemeinsame Ziele von interdisziplinärem Team und Patienten





Zielsetzungsprozess in Schaufling

Tag 1:
Aufnahme



Tag 2: Team 1
Lebensziele? Teilhabeziele
mittelfristige Ziele? Aktivitäten



Tag 7: Team 2
kurzfristige Ziele: Funktionen



Tag 14: Team 3
Revision, Verlängerung



Ende Reha: Team 4
Entlassungsplanung, **Teilhabe**

Koordination
Teammanager



Kennen Sie solche Zielformulierungen?

- „Ziel der Behandlung war es, ein möglichst physiologisches Gangbild wieder herzustellen.“
- „Das Ziel der Behandlung war ein Hirnleistungstraining, insbesondere ein Gedächtnistraining.“
- „In der Sprachtherapie stand eine Verbesserung der Wortfindung im Vordergrund.“



Rita Struhkamp
Dealing with Disability
Thesis
Amsterdam, 2004

I also encountered goal setting's weaknesses in attending to the uncertainty, unpredictability, and instability of a chronic disease or disability. If **taken too rigidly, goals and plans are difficult to adjust** to the erratic flux of life with a disability.



Narrativ basierte Rehabilitation

- Den Alltag rekonstruieren
- Das Repertoire unserer Alltagskultur nutzen: vom Garten bis zum i-pod.
- Die Therapeuten verlegen die Therapien in den Alltag – Neuropsychologie in der Wildernis
- Die Landkarte der Berufsgruppen hat offene Grenzen.